Nr. 194 der Beilagen zum stenographischen Protokoll des Salzburger Landtages
(3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode)

Dringlicher Antrag

der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl
betreffend eine Mobilitätslösung ohne S-LINK

Am 10. November 2024 fand die Volksbefragung zur Salzburger Mobilitätslösung mit dem S-Link als Herzstück statt – mit bekanntem Ausgang. Nachdem Ergebnis betonten alle Seiten, dass das Ergebnis zu akzeptieren sei, es nun aber ein intensives Zusammenarbeiten zwischen Stadt und Land brauche. Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll sagte gegenüber dem ORF: „Ich finde es schade. Ich hätte mir natürlich ein anderes Ergebnis für Salzburg gewünscht. (…) Jetzt werden wir schauen, dass wir wieder zusammenarbeiten. Wie geht's jetzt weiter? Wir werden uns mit der Stadt zusammensetzen. Wir werden schauen, dass man das Bestmögliche für die Stadt und für das Umland, für das gesamte Bundesland zusammenbringe. Es gibt ja viele Projekte, die nur darauf warten, auch umgesetzt zu werden und so werden wir das in den nächsten Tagen noch angehen". Und Bürgermeister Auinger wurde in den SN wie folgt zitiert: „Ich bin froh, dass das mit dieser Abstimmung jetzt vorbei ist. Es muss uns gelingen, gemeinsam mit dem Land die Gräben wieder zuzuschütten. (…) Wir werden nicht in einer Art Schrebergartenmentalität sagen, die Pendler sind uns egal. Nein. Wir möchten eine Verbesserung erreichen, wir möchten Lösungen erwirken, die finanzierbar sind und die für die Salzburger eine Verbesserung bringen und eine Mobilitätswende einleiten." Verkehrsstadträtin Schiester appellierte: „Das Ergebnis ist eindeutig, und wir haben gesagt, das Bürgervotum ist zu respektieren. Aus meiner Sicht ist heute Tag null und morgen muss Tag eins in der Mobilitätswende sein. Das Schlimmste wäre, wenn wir so weitermachen wie die letzten 40 Jahren. Das kann und wird es mit mir nicht geben." In eine ähnliche Kerbe schlug auch Vizebürgermeister Kreibich: „Fakt ist, dass der Stau morgen der gleiche sein wird wie letzte Woche." Es gelte daher, nicht in Schockstarre zu verfallen. „Wir diskutieren seit Jahrzehnten. Heute ist eine Zäsur erfolgt. Wir müssen schon morgen schauen, wie es weitergeht.", so Kreibich gegenüber den SN.

Am 13. November 2024 wurde zwischen Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll und Bürgermeister Auinger vereinbart, die Planungsgesellschaft aufzulösen. Allerdings stellt sich die Frage, ob dieser Entschluss nicht überhastet gefasst wurde und tatsächlich der Weisheit letzter Schluss ist oder ob nicht eine Eingliederung in die SLV GmbH zielführender wäre, um das erworbene Planungswissen langfristig zu sichern.

Über den Auflösungsbeschluss hinaus fehlen bisher weitere zwischen Stadt und Land abgestimmte Pläne für eine Mobilitätslösung für den Salzburger Zentralraum. Es ist zu befürchten, dass die unmittelbar nach der Befragung getroffenen Beteuerungen schnell in Vergessenheit geraten und die Bereitschaft, tatsächlich gemeinsam Alternativen umzusetzen bald erlahmt.

Dies wäre zum Nachteil von Stadt und Land. Das tägliche Stauchaos kann nur gemeinsam und nur Schritt für Schritt angegangen werden.

War im Zuge des Projekts S-Link noch von einer Reaktivierung der Stieglbahn, dem Projekt Messebahn und deren jeweilige Verknüpfungen mit den bestehenden Strecken die Rede, so ist es darum sehr schnell sehr ruhig geworden. Wenn das Land meint, diese Projekte wären ohne S-Link reine Stadtangelegenheit, dann greift das zu kurz. Ebenso falsch wäre es, wenn diese Projekte sang- und klanglos in den Schubladen verschwinden würden. Planung, Bau, die Verknüpfung mit den Bestandsstrecken, Fahrzeugbeschaffung und Betrieb können nur abgestimmt und gemeinsam erfolgen. Darüber hinaus muss bis 2029 eine Lösung für den Lokalbahnhof Itzling gefunden werden, um den Bestimmungen der Eisenbahnkreuzungsverordnung zu entsprechen. Die dafür notwendigen Umbauten könnten zB sinnvollerweise zusammen mit dem Projekt Messebahn geplant und umgesetzt werden, da eine neue Messebahn bekanntlich zu 80 % die Bestandsstrecke befahren würde.

Auch die Verkehrssituation rund um den Bahnhof braucht eine gemeinsame Betrachtung. Nicht erst eine Messebahn würde eine Neuordnung der Verkehrsströme notwendig machen. Die Umsteigesituation von Lokal- und S-Bahnen, den Fernverkehrszügen und Regionalbussen in den Stadtverkehr ist, gelinde gesagt und bekanntermaßen, suboptimal. Um für eine entsprechende Entzerrung zu sorgen, gilt es die Verlängerung der Lokalbahn bis zum Schloss Mirabell nochmals genauer zu erwägen. Da nun klar ist, dass es den S-Link nicht geben wird, wäre eine Variantenprüfung, in der auch eine oberirdische Streckenführung untersucht wird, notwendig.

Klar ist auch ohne S-Link: Es gibt nicht die eine Maßnahme, die alle Verkehrsprobleme löst. Es braucht eine Vielzahl an Maßnahmen mit möglichst hoher Verkehrswirksamkeit. Und dazu zählen Verbesserungen und Ergänzungen des Schienenverkehrs wie die Messe- und Stieglbahn oder eine Verlängerung der Lokalbahn bis zum Schloss Mirabell, die auch ohne S-Link hohes Verlagerungspotential vom Auto auf den Öffentlichen Verkehr bieten würden.

Die Dringlichkeit ergibt sich aus den Ausführungen der Präambel.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten den

Dringlichen Antrag,

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

1. Der Salzburger Landtag bekennt sich – unabhängig vom Projekt S-Link - zur Notwendigkeit, gemeinsam mit der Stadt und den Umlandgemeinden eine Mobilitätslösung für den Salzburger Zentralraum zu entwickeln und rasch umzusetzen.

2. Die Landesregierung wird aufgefordert, als Alternative zur Auflösung der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbh deren Eingliederung in die Salzburger Linien Verkehrsbetriebe GmbH zu prüfen, um das erworbene Planungswissen langfristig zu sichern.

3. Die Salzburger Landesregierung wird weiters aufgefordert, sich für die Realisierung von Messe- und Stieglbahn sowie für die Verlängerung der Lokalbahn bis zum Schloss Mirabell – auch mit Prüfung einer oberirdischen Variante - einzusetzen.

Dieser Antrag wird dem Ausschuss für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zur weiteren Beratung, Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

Für diesen Antrag wird gemäß § 60 Abs. 4 GO-LT die Zuerkennung der Dringlichkeit begehrt.

Salzburg, am 18. Dezember 2024

Heilig-Hofbauer BA MBA eh. Mag.ª Berthold MBA eh. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl eh.